

Olten im Lichtzauber : die Hilari-Zunft und Gerry Hofstetter beleuchten Olten

Autor(en): **Jäger, Kurt / Tabeling, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **68 (2010)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olten im Lichtzauber

Die Hilari-Zunft und Gerry Hofstetter beleuchten Olten

Kurt Jäger/Arthur Tabeling

Der international bekannte Lichtkünstler Gerry Hofstetter inszenierte vom 18. bis 24. Februar 2009 in Olten orientalische Welten. Mit Lichtkunstprojektionen auf höchstem Niveau liess die Hilari-Zunft zusammen mit den Partnern Alpiq und Aare Energie (a.en) sowie weiteren Beteiligten (Lotteriefonds des Kantons Solothurn, Stadt Olten) die Aarestadt während der Fasnacht in einen farbenreichen und teilweise geheimnisvollen Ort, an Euphrat und Tigris erinnernd, verwandeln! Das wundervolle Spektakel war Teil des Fasnachtskonzeptes «Tuusig und ei Fasnacht» der Hilari-Zunft, die in diesem Jahr den Obernaaren (so nennt man ihn hier) zu stellen und damit für die Fasnacht in Olten in Bezug auf Sujet und entsprechende Stimmung federführend zu wirken hatte.

Hilari-Zunft und Obernaar 2009

Zünfte als Vereinigungen von Handwerk und Handel fassten in der damals kleinen Stadt Olten erst im 16. und 17. Jahrhundert Fuss und lösten sich bereits Anfang des

19. Jahrhunderts wieder auf. Es blieb den zu Beginn des 20. Jahrhunderts besonders regen Theaterfreunden und Fasnachtsnarren überlassen, auch in Olten von neuem solche Interessensgemeinschaften zu gründen, wenn auch nicht aus beruflichem, so aber vor allem aus gesellschaftlichem Anlass und zur Förderung der Geselligkeit. So trafen sich am 8. Juni 1920 einige gut gelaunte Männer im Oltner Bahnhofbuffet und gründeten die Hilari-Zunft, die «älteste» Zunft Oltens.

Schon bald nach dem Gründungsjahr führte die Zunft alljährlich den «Hilari-Ball» durch, dessen Bedeutung im Laufe der Zeit immer grösser wurde, so dass sich später die inzwischen gegründeten anderen Oltner Zünfte, Cliquen und Guggenmusiken zusammen mit dem Fuko (Fasnachts- und Umzugskomitee Olten) mit dem närrischen Anlass befassten. Den Zweck der Zunft umschreibt die in Altdeutsch niedergelegte Satzung wie folgt: «Die Hilari-Zunft sey eyn Zusammenwirken derer Mannen mit der best Lun, und soelliche moegen sorg' halten, dasz in



der lieb und alt Stadt Olten Freundschaft, Humor und naerrisch tryben pfleget werdendt.» Dies tun die jungen und jung gebliebenen Zünfter denn auch mit Freude, sei es im Wagenbau oder in der Schnitzelbank-Clique.

Die Zünfter wollten aber auch ernsteren Sachen ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Sie engagierten sich im Theaterwesen und nahmen gemeinnützige Aufgaben wahr. Und noch immer besucht am 6. Dezember der Hilari-Samichlaus diverse Kinderheime und -horte der Region sowie die Kinder von Zünftern.

Auch unter dem Jahr pflegen die Hilari-Zünfter regen Kontakt, so am Hilari-Bott, am Gross-Bott und am Chlausenbott und im Sommer geht's jeweils auf eine fröhliche Sommerfahrt. Zudem wird Freundschaft gepflegt mit seit Jahren verbundenen Zünften aus Aarau und Zürich. Gegenseitige Einladungen einer Delegation an die jeweiligen Festlichkeiten, z. B. dem Sechseläuten in Zürich, zeugen davon.

Eine Fasnachtsgesellschaft in Olten muss gemäss einem Rotationsplan des Fuko zirka alle 20 Jahre den Obernaaren stellen. Für die verantwortliche Zunft bedeutet dies ein personeller, materieller und kreativer Gross-einsatz, bei dem alle Kräfte der Zunft benötigt werden. Die «Task-force» der Hilari-Zunft Olten wurde in ihrem Obernaarenjahr 2009 von Rico Tonet, Starrkirch-Wil, geleitet. Er stellte u. a. auch die Verbindungen zu Gerry Hofstetter her, um das Sujet des Obernaaren Uli Baba (alias Ueli Trautweiler, Wangen) und der Hilari-Zunft wirkungsvoll umzusetzen.

Der Lichtkünstler Gerry Hofstetter

Gerry Hofstetter (Jahrgang 1962), Light Artist und Eventdesigner, wohnt und arbeitet in Zumikon, Zürich. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter (12 und 15). Seit 1999 verwandelt der Ex-Banker, Helikopterpilot und Hauptmann der Schweizer Armee als Lichtkünstler weltweit Gebäude, Monumente, Landschaften und Berge mit Lichtkunstprojektionen. Seit 1995 führt er eine eigene national und international tätige Marketing-, Event- und Designagentur. Zu seinen bekanntesten Projektionen gehören die Beleuchtung des Matterhorns (2005), Eisberge der Antarktis (2003/2005), die Pyramiden von Gizeh, die Sphinx und das Nationalmuseum Ägyptens (2007) sowie Eisberge in Grönland (2007/2008).

Gerry Hofstetters Kunst appelliert keineswegs nur an das Ästhetik- und Sensationsgefühl des Publikums. Als Künstler ist er darauf bedacht, wenn immer möglich den Betrachter mit seinen Beleuchtungen zu motivieren, sich über die nachhaltige Entwicklung unseres Planeten Gedanken zu machen und sich mit den beleuchteten Monumenten auseinander zu setzen. In seinen Lichtbildern verbergen sich somit Botschaften wie zum Beispiel bei der Beleuchtung des Matterhorns, wo Gerry Hofstetter auf den Gletscherschwund in den Alpen aufmerksam machen will. Seine Light-Art-Expeditionen in die Antarktis sah Hofstetter als Beitrag für das UNO-Jahr des Wassers. Die beleuchteten Eisberge sollten als Mahn-





mal für die fortschreitende Erderwärmung die Menschen wachrütteln. In diesem Zusammenhang entstand auch sein weltberühmtes Eisbärenbild. Die Lichtkunst in Zusammenarbeit mit den ägyptischen Behörden entstand zum UNO-Jahr der Wüste und Wüstenbildung. In der Arktis (2007/2008) ging es Hofstetter um das Bewusstsein der global schwindenden Eismassen. Aber auch bei kommerziellen Beleuchtungen versteht es Hofstetter als Marketingprofi ausgezeichnet, die Botschaft kunstvoll mit dem Thema des Kunden zu kombinieren und manchmal auch augenzwinkernd zu präsentieren. Auf seinen Einsätzen und Expeditionen wird er jeweils von seinem langjährigen Fotografen- und Filmteam begleitet. Um das Gebäude und Monument ins richtige Licht zu stellen, projiziert er grossformatige Glasdias mit Projektoren in Scheinwerferstärke ab Schiff, Zug oder ab Geländefahrzeug mit eigenen Stromaggregaten oder auch aus der Luft mit Helikoptern.

Orientalische Beleuchtung in Olten

Auftakt und zugleich erster Höhepunkt der Lichtkunst in Olten war die Beleuchtung des Stadtturmes und des Ildefonsplatzes am Naarenstopf vor versammelten Fasnächtlern und zahlreichen Zuschauern. Nach einem musikalischen Debüt wurden Platz und Turm im Rhythmus der Proklamation des Obernaaren von allen Seiten her in immer wechselnden Bildern angestrahlt. Während die Häuserfassaden des Platzes in eher gedämpften und

diskreteren Farben die Buntheit und Geschäftigkeit eines orientalischen Bazars widerspiegeln, begeisterte der hohe Stadtturm mit kräftigen farbenfrohen Bildern das Publikum: Ob als Turm voller Schweizerkreuze oder orientalisierten Oltner Wappen, ob als überlebensgrosser Scheich oder in Form der Aladin'schen Wunderlampe – allemal (ver)föhrt das Lichtgeschehen die Zuschauer in eine neue Welt. Was indessen eignet sich in Olten besser zur grossflächigen Beleuchtung als die Ostseite der Oltner Altstadt? Kumuliert durch die Spiegelungen der Sujets im Wasser der Aare entstanden atemberaubende Bilder und Impressionen von Olten. Gekonnt verstanden es Hofstetter und sein Team, die Postkartenansicht von Olten bei Nacht in orientalischem Charme zu verzaubern. Weitere Gebäude, die während kurzer Zeit in einen einmaligen farbigen Lichtkegel gerückt wurden, waren das Stadthaus, das Alpiq-Gebäude, das a.en-Werkareal und das Hotel Astoria. Gerry Hofstetters Lichtkunst ist von kurzer zeitlicher Dauer, aber von grosser, lang anhaltender Intensität. Es bleiben die fantastischen Fotoaufnahmen – in wohl auch unzähligen privaten Kameras von Oltner- und Fasnachtsfans – und jene Eindrücke im Herzen der Menschen, die in nächtlicher Stunde die Arbeit eines feinfühligsten, warmherzigen und technisch professionell arbeitenden Künstlers verfolgen durften.



